

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Blätter für den häuslichen Kreis

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Kellameiße: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:

Hausenstein & Vogler,
Mullerergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 7. Juli.

Inhalt: Sommerfrühe. — Gute Manieren. — Wo Kinder sind. — Männliche und weibliche Berufstätigkeit. — Frauenrecht. — Zur Wahl einer Frau. — Schulnachrichten. — An meine Tochter. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton.

1. Beilage: Christlicher Verein deutscher und Schweizer-Mädchen in London. — Briefkasten. — Inserate.
2. Beilage: Schutz den gefährdeten Freunden! — Die Frau und das Fahrrad. — Inserate.

Sommerfrühe.



Sommerfrühe blau und hold!
Es triefet der Wald von Sonnengold,
In Blumen steht die Wiese;
Die Rosen blühen rot und weiß,
Und durch die Fluren wandelt leis'
Ein Hauch vom Paradiese.

Die ganze Welt ist Glanz und Freud',
Und bist du jung, so liebe heut',
Und Rosen brich mit Willen.
Und wardst du alt, vergiß die Pein,
Und lerne dich vom Widerschein
Vom Glück der Jugend lösen.

Emanuel Geibel.

Gute Manieren.



Der griechische Weise Antisthenes sagte öfters zu seinen Schülern: „Erwerbet euch solche Güter, die, wenn ihr Schiffbruch leidet, mit euch ans Land schwimmen.“ In ähnlichem Sinne empfiehlt die heilige Schrift das Sammeln von Schätzen, die weder Motten noch Rost fressen. Zu diesen unverlierbaren, unzerstörbaren Besitzthümern, die beide Sprüche im Sinne haben, gehört ohne Zweifel auch das, was wir „gute Manieren“ nennen. Ueberall, wo es Menschen gibt, kommen sie uns zu statten, ebnen sie uns den Weg, gewinnen sie uns die Herzen. Gute Manieren sind eine Münze, die überall gilt, eine Sprache, die überall verstanden wird; sie sind das allerwohlfelteste, weil jeder sie erwerben kann; — das allererfreulichste, weil sie wie die liebe Sonne überallhin Licht und Wärme bringen, überall wohlthun; das praktisch anwendbarste, weil man sie bei jeder Gelegenheit ohne weiteres geltend machen kann. Man wird z. B. in einem Eisenbahnwagen schwerlich sein musikalisches Talent entfalten können, auch werden die Mitfahrenden es einem kaum anmerken, daß man einen guten Artikel schreibt oder vortrefflich in Del malt, — aber ob man wohlgezogen ist und gefällige Manieren besitzt, das werden sie gar bald wissen. Ein verbindliches Wort, eine noch so geringfügige Gefälligkeit zur rechten Zeit kann uns Herzen nahe bringen, die sonst in alle Ewigkeit uns fern-

bleiben, Menschen für uns gewinnen, die über kurz oder lang vielleicht sehr entscheidend in unser Schicksal eingreifen. Gute Manieren sind in Wahrheit eine Macht; man kann eher der Veredsamkeit, der Schönheit, der überlegenen Kraft widerstehen, als ihnen, und so dürfte der liebenswürdige Frauenkenner Wilkes mit Recht sagen: „Ich bin der häßlichste Kerl im ganzen Reich; aber gebt mir eine Viertelstunde Zeit, so will ich, dem hübschesten Jungen zum Trotz, die Liebe jeder Frau gewinnen.“

Nach alledem erscheint es sonderbar, daß nicht jeder sich in den Besitz dieses wertvollen Eigentums setzt. Erwerben kann es jeder, sagten wir vorhin, und wirklich ist das keinem verwehrt; denn gute Manieren werden nicht angeboren, wie die Herrscherwürde oder der Adel, sie sind auch nicht das Privilegium einzelner Gottbegnadeter, wie das Genie oder Talent, — man kann sie sich aneignen wie ein herrenloses Gut; — warum also gibt es noch immer Menschenfinder, die alles andere eher als manierlich sind?

Nun, wir haben sonderbare Schwärmer, die das Glück nicht beim Schopfe fassen, wir hören von anderen, die sich kasteien, manche lieben den Hautgout beim Braten, manche ein Stück Glas vor dem Auge, — der Geschmack ist eben so unendlich verschieden, und so gibt es auch eine Menge Leute, die von den guten Manieren nichts wissen wollen. Allerlei entgegenge setzte Gefühle in ihnen sträuben sich gegen deren Annahme. Auch setzen diese Manieren etwas voraus, was nicht jedermanns Sache ist: sie sind der unmittelbare Ausdruck jenes herzlichen Wohlwollens, jener liebevollen Rücksicht gegen den Mitmenschen, die in demselben, er sei, wer und was er wolle, das Ebenbild Gottes und sich selbst zugleich ehrt, so daß der also Behandelte sich nicht nur in der eigenen Werthschätzung gehoben sieht, sondern sich auch in dankbarer Anerkennung der Würdigung dem zuneigt, der ihm so wohlgethan. Gute Manieren entspringen aus einem Antriebe der Menschenliebe, sie sind die Schatten der Tugenden, wenn nicht wie die Tugenden selbst, — und daher kommt es, daß nicht alle Menschen manierlich sind. Die einen könnten wohl, aber sie mögen nicht; andere möchten es gern, aber die Hauptbedingungen fehlen. Diesen steht als glücklicher Gegensatz der wahrhaft Manierliche gegenüber, der unter keinerlei Umständen seine guten Sitten verleugnen kann. Sie gehören zu seinem eigensten Wesen, sind seine Natur und von ihm unzertrennlich. Ein solcher Mensch legt sie nicht wie ein Staatskleid an, wenn er unter Menschen geht, um sie im häuslichen Verkehr an den Nagel zu hängen, nein, Fremde wie Angehörige erfreuen sich ihrer in gleicher Weise; er spart sie auch nicht für Höherstehende auf und solche, die ihm Vorteil bringen, sondern übt sie gegen jedermann;

auch ist er nie, nach Act des Emporkömmlings, unsicher über ihre Anwendung, sondern folgt ohne Zögern und Bedenken den Vorschriften seines wohlwollenden Herzens. Als Papst Clemens XIV. (Ganganelli) den päpstlichen Stuhl bestieg, brachten ihm die Gesandten der verschiedenen Staaten ihre Glückwünsche dar. Der Ceremonienmeister, welcher sah, daß er ihre Verbeugung freundlich erwiderte, machte ihn darauf aufmerksam, daß er dies, dem Gebrauche gemäß, nicht hätte thun sollen, worauf der Kirchenfürst zur Antwort gab: „Ich bitte um Verzeihung, aber ich bin noch nicht lange genug Papst, um gute Manieren vergessen zu haben.“

Aehnliches erzählt man von William Jones. Als er den Gruß eines Negers erwiderte und man ihm sagte, daß dies nicht passe, entgegnete er: „Kann wohl sein, aber soll ich mich von einem Neger an guten Manieren übertreffen lassen?“ Bezeichnend ist auch der Ausspruch jenes Vaters, der seiner Tochter Höflichkeit gegen jedermann empfahl und auf ihre Frage, ob dies auch für die beiden groben Nachbarninnen gelten sollte, erwiderte: „Ganz gewiß; denn du mußt bedenken, daß du ihnen nicht darum Höflichkeit erweistest, weil sie gebildete Damen sind, sondern weil du eine solche bist.“

Viele verwechseln gute Manieren mit Etikette, aber die Begriffe sind sehr verschieden. Die Etikette wechselt je nach dem Zeitalter und ist in jedem Lande eine andere; gute Manieren bleiben sich überall gleich. Die Etikette besteht in rein äußerlichen, oft recht lächerlichen und widersinnigen Gebräuchen; die guten Manieren entspringen dem innersten Herzen und machen den humansten und verständigsten aller Grundsätze zur That, nämlich das Wort des weisen Tobias: „Was du nicht willst, das man dir thue, das thue einem andern auch nicht.“ Etikette ragt kalt und unerschüttert wie ein Fels in das menschliche Getriebe hinein; die guten Manieren bekunden jene warme Theilnahme, die da sagt: „Ich bin ein Mensch, und so darf mir nichts, was den Menschen betrifft, eine fremde Angelegenheit sein.“ Diese Theilnahme ist es auch, die so glücklich selbst über das Bittere und Unerquickliche hinweghilft. Was man Unerwünschtes abzugeben hat, sei es ein Tadel, sei es eine böse Nachricht, sei es eine schlimme Erfahrung, — es trägt sich leichter, erscheint in milderm Lichte, wenn die Anmut und Schonung guter Manieren das Herbe verflücht; ja selbst unsere Fehler finden nachsichtigere Beurteilung. Und mit Recht heißt es: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.“ Ich weiß eigentlich nichts in der Welt, was, sofern es in den Grenzen des Möglichen liegt, die guten Manieren nicht zu Wege brächten; sie sind in Wahrheit ein Passpartoutbillet, das zu allem Guten und allem Schönen Eingang verschafft.

Darum, ihr lieben Menschenbrüder und Schwestern allzumal, die ihr könntet und doch nicht wollt, schafft sie hinweg, die stachelige Igelhaut, in die ihr euch so gern bei jeder Annäherung einrollt, schafft sie hinweg, die Scham und Scheu, die euch verbietet, den trefflichen Kern eures Wesens zu zeigen, — denkt daran, wie wenige nur sich die Zeit nehmen, durch die Stacheln bis zu diesem Kern vorzudringen. Hinweg mit allem dem, was die Rundgebungen deiner innern Lebenswürdigkeit zurückdrängt, was dich schroff erscheinen läßt, daß man mit mitleidiger Miene von dir sagt: „Die Grazien sind leider ausgeblieben.“ Laß ihn ausstrahlen, den Sonnenschein deines gefälligen Wesens, über Böse und über Gute, über Gerechte und Ungerechte, und denke bei allem, was du thust, des schönen Dichterswortes: „Gott nur sieht das Herz“ — drum eben, weil Gott nur das Herz sieht, Sorge, daß wir doch auch etwas Erträgliches seh'n.

Wo Kinder sind!

Wo Kinder sind, da geht dem einen Menschen das Herz auf, wenn er in die muntere, lebendige Schar hineintritt, während einem andern dabei zu Mute wird, als müsse er sich die Ohren zuhalten. Das sind nur zwei gegebene Thatsachen, wie verschieden das Leben der Jugend von uns Menschen aufgefaßt werden kann, und solcher Verschiedenheiten gibt es so sehr viele. Den einen Menschen entzückt ein offenes, ungeniertes, wenn auch etwas ausgelassenes Betragen: der Kinder Geist soll sich geben wie er ist, ihm soll kein Zwang angethan werden, die Seele des Kindes soll sich frei entfalten dürfen. Und ein anderer Mensch findet solches Betragen ungeschicklich, vorlaut, unpassend in der Gegenwart Erwachsener. Die Kinder sollen nach seiner Ansicht bescheiden in den Eden stehen bleiben, sich artig betragen, nicht laut sprechen und erst auf Wunsch an die Erwachsenen herankommen. Also hier schon zwei ganz verschiedene Ansichten in der Erziehungsfrage und diese eine Erziehungsfrage kann wieder in eine Menge Unterfragen und Unterabteilungen zerlegt werden.

Wo ist die Grenze, oder vielmehr, wo fängt eine Frage an, welche wir mit der Erziehung der Jugend in Verbindung zu bringen haben? Und wo Kinder sind, tritt uns die Frage der Erziehung entgegen. Wo Kinder sind, da kann uns auf der einen Seite unendliches Glück, auf der andern Seite ebenso vieles Leid entgegenreten — immer wird solches auf die Anschauung derjenigen ankommen, welche vor Kindern hintreten. Nicht dasjenige ist für den wahren Menschenfreund maßgebend, was Kinder an teuren oder billigen Stoffen auf dem Leibe tragen, auch nicht dasjenige, was die Kinder essen und trinken, obwohl auch diese Faktoren viel auf die Erziehung einwirken: der wahre Menschenfreund wird zunächst fragen, auf welcher Entwicklungsstufe, auf welcher Bildungs- oder Sittlichkeitsstufe Kinder stehen.

Aber auch hier wieder gehen die Menschen in ihren Meinungen und Ansichten, ihren eigenen, angelernten Auffassungen weit auseinander. Ich bin nur gewiß, daß, wo eine Menge Kinder beisammen sind, eine Mutter gerade ihr Kind, ihr bluteigenes Kind, als das besterzogene, als ein gutes und intelligentes Kind, weil ihrem Herzen am nächsten, betrachten wird. Das ist sozusagen auch der Mutter Recht und ich selbst betrachte das als ihre Pflicht; in solcher Anschauung zeigt sich die Notwendigkeit und die zwingende Macht der Erziehung, daß auch der minder günstig gestellte Mensch sein Kind im Wettlauf zu einer besseren und auch möglichst edlern Lebensstufe hinaugehoben sehen möchte.

Wo Kinder sind, da thut sich für Ehegatten ein Himmel von Glück auf. Fragt diejenigen, denen ein Kindersegen verlagst blieb, und ihr werdet sie wehklagen hören und jammern, auch trotz allen Reichthums. Und wieder wo Kinder sind, da finden wir Not, Sorge, öfter Verzweiflung, wie solche genährt werden sollen und wie sie für das fernere Leben auszustatten seien. Nicht erst seit heut oder gestern datiert die sogenannte „sociale Frage“, dieselbe war immer und zu allen Zeiten da. Schon als Kind, Anfang der dreißiger Jahre, las ich eine Erzählung des Titels: „Ein Vater kann eher sieben Kinder ernähren, wie sieben Kinder einen Vater.“ Das trifft auch heute noch zu, wenn wir nur aufmerksam um uns sehen wollen. Solche Erfahrungen stoßen vielfach das Gesetz der Kindes-

liebe um; es stoßen solche Wahrnehmungen aber auch eine Menge moderner, socialer Phrasen um, denn wir gewahren nur zu oft, daß Kinder, die durch der Eltern Fleiß vorwärts und in hohe Lerner kamen, diese dann verlegneten, beiseite schoben, nicht mehr kennen wollten und so schließlich der Armenunterstützung überlieferten, wo sie selbst, diese Kinder, im täglichen Wohlsein schwelgten.

Wo Kinder sind, da kann sehr leicht der Egoismus die Oberhand gewinnen, indem die Eltern wünschen, daß alles rings um sich gerade um sie und ihre Kinder drehen soll. Und wieder kann auch die wahre Nächstenliebe in einer Familie mit Kindern erblühen, indem der Bedarf erkannt wird, der einer kindergesegneten Familie notwendig zukommen muß. Sehen besser gestellte Eltern mit sonst vorurteilsfreiem Blick darbenende Familien, dann wird um so eher das Mitgefühl sich regen und es wird hierbei auch die Teilnahme mehr erweckt werden im gemeinsamen Lebenskampfe. Und solche Lebens- und Familienteilnahme finden wir zumeist — zur Ehre desselben sei es gesagt — im schwer ringenden, im arbeitenden Volke.

Wo Kinder sind, da richten die Eltern sich stolz hochauf, wenn solche nach ihrer Meinung wohl geraten sind und zu Lernern und Würden kamen. Und wieder spiegelt das durch keinerlei Veranstaltung und durch kein Wohlleben fortzubringende Leid sich in den Gesichtern der Eltern wieder, wenn nur eines der Kinder draußen in der Welt zu Falle kam. Die Tagesgeschichten, die Romane und die Zeitungsgeheften und auch die Theatervorstellungen bringen uns vieler Kinder Glück, Aufstieg zu Ruhm und Ehre — leider meist zu falschem Glück und zu falscher Ehre. Und sie bringen uns weiter auch die Nachteile des Lebens, die Tagesblätter und die öffentlichen Darstellungen — drastisch, effekthaschend, oft auch unmöglich geschilbert, wie ein ehemals geherztes, geliebtes, Tag und Nacht mit ängstlicher Sorgfalt behütetes Wesen dem Laster und dem Elend verfällt — nicht immer aus Not, die man in solchen Lagen so gern vor-schützt, sondern meist aus Uebermut, im Sinnentumel und angelockt von Dingen, auf die bei einer mehr vernünftigen Erziehung nicht gar so viel Wert hätte gelegt werden müssen.

Man legt in unserer Zeit der Erziehung der Kinder, wie so viel anderen Faktoren des öffentlichen Lebens, entweder einen viel zu geringen oder einen viel zu hohen Wert bei. Das „Zuviel“ und das „Zuwenig“ aber, gerade das ist es, um was es sich bei einer richtigen, naturgemäßen Erziehung handelt, da, wo Kinder sind.

Männliche und weibliche Berufstätigkeit.

Interessant sind die Zahlen, welche der 3. Band über die Ergebnisse der schweizerischen Volkszählung in der Abteilung: Berufsstatistik, uns vorführt.

Im Jahre 1870 wurden in der Schweiz 2,669,147 Einwohner gezählt, wovon 1,304,833 Männer und 1,364,314 Frauen; 1880: 2,846,102 Einwohner, wovon 1,394,626 Männer und 1,451,476 Frauen und 1888 2,917,754 Einwohner, wovon 1,417,574 Männer und 1,500,180 Frauen. Es wurden also in jedem Jahre immer mehr Frauen wie Männer gezählt. Berufstätige Personen gab es:

	Männer	Frauen
1870:	808,138	385,540
1880:	892,810	420,961
1888:	868,933	356,413

Es haben sich demnach die beruflich thätigen Frauen von 1870 bis 1888 um 29,000 vermehrt, die berufstätigen Männer dagegen um 60,000 vermehrt. Auf die verschiedenen Berufsclassen verteilen sich die Thätigen folgendermaßen:

	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	1870	1888	1870	1888
Landwirtschaft	392,703	159,943	399,149	92,594
Industrie und Gewerbe	306,866	186,187	327,633	200,159
Handel	48,275	21,719	54,037	38,256
Verkehr	22,096	806	45,689	2,307
Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft, Kunst	32,647	11,473	35,817	14,836

Frauenrecht.

Das Frauenstimmrecht ist in der Gemeinde Friedrichsdorf in Schwyz-Solothurn eingeführt worden. Ohne Unterschied des Geschlechtes sind sämtliche Gemeindeangehörigen stimmberechtigt, sobald sie ihre Großjährigkeit erreicht haben.

Am 2. März wird gemeldet, es sei bei der letzten Pfarwahl vielfach als Ungerechtigkeit empfunden worden, daß den Frauen, die doch vorzugsweise den Gottesdienst besuchen, in kirchlichen Angelegenheiten kein Stimmrecht zugesprochen werden soll.

Es wird geklagt, daß das kürzlich vom Zürcherischen Volke mit großer Mehrheit angenommene Gesetz zum Schutze der Arbeiterinnen nicht energisch gehandhabt werde. Es heißt darüber: „In den Bürgerschaften, Glättereien, bei Damenschneiderinnen zc. werden vielfach die humanen und wohlthätigen Bestimmungen des vom Zürcher Volke mit so imponanter Mehrheit angenommenen Arbeiterinnenschutzgesetzes völlig mißachtet. Statt des Zehntfundentages wird nicht selten von 6 1/2 oder 7 Uhr morgens bis 8 und 9 Uhr abends gearbeitet, statt der 1 1/2stündigen Mittagsruhe erhalten manche Arbeiterinnen gerade nur so viel Zeit, als zur Einnahme des Essens erforderlich ist, von Zwischenpausen am Vor- und Nachmittage kann kaum geredet werden.“

Zur Wahl einer Frau.

Ein Schriftsteller gibt heiratlustigen Männern folgende nützliche Winke und Lehren:

Gefällt Euch ein junges Mädchen, so sucht, wo möglich, bevor Ihr es fragt, ob es Euer Weib werden will, daselbe in der Küche zu überlassen; wenn Ihr es in diesem Räume vorfindet, ist dies an und für sich von guter Vorbedeutung, wenn das Mädchen sich überdies nicht schämt, bei gewöhnlicher Hausarbeit angetroffen worden zu sein, und nicht glaubt, deshalb unnütze Entschuldigungen hervorbringen zu müssen, so könnt Ihr wenigstens sicher sein, daß Eure Ertorne gesunde Lebensanschauungen besitzt.

Zweitens richtet es ein, Eure Geliebte beobachten zu können, wenn sie an einem Regentage einen Ausgang macht. Schützt sie dabei ihr Kleid sorgfältig mit einem Regenmantel, fest sie allfällige noch einen alten Hut auf, der die Saison passiert hat, dann wißt Ihr, daß Euch diese Frau nicht durch Hitze- und Kleiderrechnungen ruinieren wird. Können Ihr sie sehen, wenn sie im Zimmer mit feinem Sinn etwa ein paar Blumen in ein Glas ordnet oder am Vorhang die Falten zurecht legt, die Möbel und Säge für die Bewohner deuen und dem Auge gefällig hinstellt, dann ist es ausgemacht, daß diese Frau ihr kleines Heim lieben und ihr Vergnügen nicht auswärts suchen wird, auf Ballen und in Gesellschaften, mit einem Wort, daß sie das Zeug hat, wirklich eine Hüterin des häuslichen Herdes zu werden.

Diese Frau, wenn Ihr sie findet, könnt Ihr getroßt heiraten.

Schulnachrichten.

An den in Zürich stattgefundenen Stottererkursen des abgelaufenen Schuljahres nahmen 36 Schüler beider Geschlechter teil.

Am Schwimmunterrichte wurden 704 Schüler der ersten Klasse der Sekundarschule teilnehmen, und zwar 364 Knaben und 340 Mädchen. Den Unterricht leisteten drei Schwimmlehrer und drei solche Lehrerinnen. Der Unterricht findet in den Freistunden und an schulfreien Nachmittagen statt.

An meine Tochter.

Meine Tochter: Bilde dein Herz, du bildest dein Glück, dein wahres Glück. Das Herz ist die Mine, wo jeder die reichsten Schätze des Lebens öffnen und erwerben kann; eine Mine, zu deren Ausbeute ihm zugleich das Monopol und die Unerlöschlichkeit zugesichert sind.

Willst du reich werden, so befolge zwei Regeln, die ich verfaunte:

a) Erwarte den Reichtum nicht vom Außerordentlichen, sondern vom Gewöhnlichen. Erwarte nicht das plötzliche Hervorspringen einer unsäglichen Mineralquelle, das Auffinden begrabener Schätze Goldes oder der Litteratur oder Kunst. Träume nicht auf Minen zu stoßen, oder die Entdeckung eines physikalischen, oder chemischen Geheimnisses zu machen; benütze, was dir zu Füßen liegt, erwarte nichts von anderen, sondern nur von dir selbst.

b) Lächle einen Gewinn von 1000 Franken nicht zu wenig und den Gang des Erwerbes nicht zu langsam, auch wenn du im Sinne hättest, Millionen anzuhäufen, die Tugend ist der erste Toilettengegenstand einer Jungfrau. Willst du schön sein, so sei rein.

Die Tugend ist nur die Antwort auf die Frage: „Was macht ein Menschenleben glücklich?“

Bilde deinen Geist und du bildest den Rang, den du in der Welt einzunehmen wünschst.

Schönheit und Genie sind eine Gabe Gottes, Rang und erblicher Reichtum eine Gabe des Zufalls, Rechtshaffenheit die Gabe eigener Kraft.

E. S. 3. Sailer.

Weibliche Fortbildung.

Zum Rektor der höhern Töchterhule in Zürich wird Herr Dr. S. Stadler, zum Prorektor Herr J. Schürter gewählt.

Bei der letzten Preisverteilung in der „königlichen Geographischen Gesellschaft“ in London wurden

19 Frauen mit Preisen bedacht, während nur ein einziger Mann dieser Auszeichnung teilhaftig wurde.

Der von der Gemeinnützigen Gesellschaft des bernerischen Seelandes ausgerichtete unentgeltliche Kochkurs, der vom 15.—27. Juli dauern soll, wird in deutscher Sprache erteilt. Er bezweckt: theoretische und praktische Anleitung zur Zubereitung einer einfachen, aber guten und gesunden Kost.

Die Frauenerwerbschule St. Gallen beginnt mit dem 2. September das II. Trimester des laufenden Jahres. Es dauert dasselbe bis 21. Dezember. Gelehrt wird: Maschinennähen, Kleidermachen, Flicken, Zuschneiden und die verschiedenen Wollarbeiten.

Was Frauen thun.

In chinesischer, japanischer und englischer Sprache und Literaturgeschichte unterrichtet an einer höhern Töchterchule in Japan Fräulein Supine, welche ihre Studien an der Wellesley-Hochschule in England absolviert hat.

Von der Universität Breslau wurde beschlossen, denjenigen Damen, welche die Prüfung als wissenschaftliche Lehrerinnen für höhere Schulen bestanden haben, das Recht einzuräumen, als Hospitanten die Vorlesungen besuchen zu dürfen.

Die Oberin der barmherzigen Schwestern in der französischen Stadt Serignoux verlor ihr Amt als barmherzige Schwester nun bereits 62 Jahre. Sie ist jetzt mehr als 82 Jahre alt.

In Genenda (Glarus) machte eine etwas beschränkte Person mit Hilfe des Petroleum's Feuer im Kochherd an und verbrannte sich so entsetzlich, daß die Kleider total verbrannt ihr vom Leibe fielen.

Am 31. Mai wurde in Sicking, County, Ohio, der Geburtstag einer hundertjährigen, ehrwürdigen Greisin, Anna Maria Pfister aus Wiedlisbach, Argau, gefeiert, und die Feier gestaltete sich zu einem großartigen Volksfeste.

In Genenda (Glarus) machte eine etwas beschränkte Person mit Hilfe des Petroleum's Feuer im Kochherd an und verbrannte sich so entsetzlich, daß die Kleider total verbrannt ihr vom Leibe fielen.

Ein 15-jähriges Mädchen der Witwe Stefler auf dem Wilerfeld bei Bern hat sich am Sonntag beim Aufheuern mit Petroleum schrecklich verbrannt; sein Zustand ist bedenklich.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3081: Ein Studierender von 25 Jahren, solider Charakter, friedliebend und von tadelloser Ehrenhaftigkeit, der acht Jahre humanistischen Studien obgelegt und mit gutem Erfolg die eidgenössische Maturität absolviert hat und über sehr gute Schul- und Zeugnisse verfügt, gelangt mit nachstehender Frage an die verehrlichen Leserinnen dieses Blattes:

Frage 3082: Meine Freundin hat seit 12 Jahren ihre blinde Mutter verpflegt, hat um der Mutter willen auf die Ehe verzichtet und ohne jede Berücksichtigung der eigenen Zukunft alles daran gesetzt, der Mutter das Dasein möglichst angenehm zu machen.

Ist jetzt die Mutter gestorben und bei der Teilung nimmt er für sich die volle Hälfte des vorhandenen mütterlichen Nachlasses und bringt noch das Mobilar, die Kleider und den Schmuck der Verstorbenen in Anrechnung. Meiner Freundin bleibt nicht so viel, daß ihr eine bescheidene Zukunft gesichert wäre.

Frage 3083: Könnte mir vielleicht eine wertere Abonnentin eine Geschäftsfirma angeben, wo man "Sargverzierungen" zum Aufleben billig beziehen kann zum Wiederverkauf? Zum voraus besten Dank.

Frage 3084: Ein wertvolles, mir geliebtes Buch hat leider einen Festschaden bekommen. Kann eine freundliche Leserin mir vielleicht sagen, wie das Mißgeschick wieder gut zu machen ist? Besten Dank zum voraus.

Frage 3085: Meine jungen Pflanzenklinge werden von den Schnecken arg heimgesucht. Was ist dagegen zu thun? Und: Wie läßt sich am leichtesten und sichersten der Blattlausplage beikommen?

Frage 3086: Gibt es ein einfaches Mittel, um eine schwache Stimme zu kräftigen? An abgelegenen Orten im Walde oder sonstwo im Freien in der Einsamkeit, wo mich niemand hört, da vermag ich aus voller Kehle zu singen, im Hause aber und gar in Anwesenheit von Zuhörern ist mir der Hals wie zugeschnitten; ich kann einfach nicht singen, so leidenschaftlich ich auch wünsche, es thun zu können.

Frage 3087: Ist es die Pflicht einer rechten Frau, sich von ihrem Manne zu trennen, wenn sie durch unumstößliche Beweise zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß des Gatten Liebe ihr nicht mehr gehört, sondern daß eine andere es ist, deren Art und Weise ihm völlig entspricht und die sein ganzes Sinnes und Denken in Anspruch nimmt?

Antworten.

Auf Frage 3040: Die geehrte Fragestellerin M. N. V., Bern, ist wiederholt um beförderliche Zustellung ihrer Adresse gebeten, damit ihr die eingegangenen Briefe behändigt werden können.

Auf Frage 3062: Der Begriff "bürgerliche Küche" ist in der That ein außerordentlich dehnbarer, und Ihr Mädchen ist durchaus nicht das einzige, das sich der bürgerlichen Küche gewachsen fühlt und doch von nichts weiterem, als vom Kaffeestöcken und vom Fleischessen, und Sache Ihrer bessern Einsicht mehr es gewesen, den Begriff von "bürgerlicher Küche" genauer zu präzisieren, um so mehr, als Sie die Reisefkosten und sonstigen Vorlauf gewahrt haben.

Auf Frage 3064: In einem ruhigen Privat Hause in gesunder schöner Lage des St. Gallen Oberlandes finden noch zwei bis drei Personen gute Aufnahme.

Auf Frage 3065: Täglich drei Seuffkornen kauen, stärkt das Gedächtnis. Halten Sie Nougat und Weisheit stets zur Hand und schreiben Sie alles Vorkommende sofort auf.

Auf Frage 3065: Das Mitführen eines Täfelchens zum sofortigen Notieren der Notizen, erweist sich als gutes Hilfsmittel. Das Beste aber ist das geschäftliche Ausspannen und die Kräftigung des gesamten Organismus. Mit dieser Hand in Hand hebt sich auch die Gedächtniskraft.

Auf Frage 3067: Der liebebedürftigen Mutter ist mit voller Liebe entgegenzukommen; aber das Leben in gemeinsamer Haushaltung ruft schwere Bedenken. Ist nicht zu befürchten, daß auch der Charakter des Sohnes unter so einseitiger Erziehung gelitten hat?

Auf Frage 3067: Es gehört ein großes Maß von echter Liebe, von Lebensglutheit, Selbstbeherrschung und kluger, edler Selbstbeurteilung der jungen Frau dazu, um in solchem Falle der Schwiegermutter ihr Glück zu erhalten, es dem Gatten zu gewähren und

für sich selbst es zu empfinden. Es gehört dazu ein hochherziger Sinn und daneben ein wahrhaft kindliches Gemüt; beides Aequivalente, die nicht jedem weiblichen Wesen eigen sind.

Auf Frage 3068: Der unverbürgte Aufenthalt in freier Luft, die ungenannte Bewegung und die Art und Weise der Bekleidung, welche dem Einfluß von Luft und Licht keine Hindernisse bereitet, das ist's, was die in ländlichen und armen Verhältnissen aufwachsenden Kinder gesund und widerstandsfähig macht.

Auf Frage 3068: Die Frage ist unrichtig gestellt; schwächliche Kinder armer Leute sterben im ersten halben Jahre und nur die stärkeren bleiben am Leben. Doch mag der Aufenthalt auf der Gasse, pädagogisch durchaus verwerflich, für die Gesundheit von Vorteil sein.

Auf Frage 3071: Herr Pfarrer Kneip, der Kaltwasserprophet in Birsikofen, riet einer mir befreundeten Mutter eines solchen Kindes, bei beginnenden Anfallen demselben die Füßchen aufzubrechen und offen zu halten, sowie gleichzeitig die Füßchen in Wasser zu tauchen, dem Essig oder Weigeeignis wurde.

Auf Frage 3071: Können Sie eine Universitätsstadt und dabeihelben einen Spezialisten erreichen? Bei diesen hochgelehrten Herren konzentrieren sich die besonders schwierigen Fälle und dadurch verfügen dieselben über eine Erfahrung, die nicht jeder Landarzt besitzt.

Auf Frage 3072: Einige Heilkräftigkeitsbilder werden Wunder wirken. Nachher muß für rationelle Hauspflege gesorgt werden.

Auf Frage 3073: Wenn die Dame in Genf ein Zimmer mit Küche u. s. w. zu mieten sucht, so verhilft ihr gerne dazu.

Auf Frage 3074: Verlangen Sie bei Herrn Apotheker Hauver in Höttingen, die Salbe gegen den Fußschweiß. Sie kostet samt Porto 1 Fr. 25 Rp. Dieselbe hat in sehr hartnäckigen Fällen und nachdem viele Mittel erfolglos probiert waren, überraschend schnell Linderung gebracht.

Auf Frage 3074: Ist schon mehrfach in der "Frauen-Zeitung" beantwortet worden, zuletzt noch in Nr. 21 des laufenden Jahres, Nr. 30 von 1894 z. T. Tägliches Baden der Füße in kaltem Wasser, nachher sorgfältig abtrocknen, täglich die Fußbekleidung wechseln; in den allerhäufigsten Fällen sind vom Militärärzten ein Streupulver verschreiben lassen.

Auf Fragen 3075 und 3076: Mit strenger und langer Zeit durchgeführter Diät kann vieles erreicht werden; noch mehr durch den Aufenthalt in guter freier Luft. Aber was sagt der Hausarzt zu Ihrem Leiden? Mit solchen Dingen ist eben doch nicht zu spaßen.

Auf Frage 3077: In den Jahren der körperlichen Entwicklung werden die Gedanken des heranwachsenden Mädchens ohne weiteres auf seinen natürlichen Beruf hingelenkt, und es ist die erste Aufgabe der Mutter, dafür zu sorgen, daß durch eine zweckentsprechende Belehrung ihm seine Bestimmung im engern und weitern Sinne als Mensch und als Frau zum klaren Bewußtsein komme. Die Thätigkeit der Frau muß in ihrer Aufgabe als Mensch gipfeln, und je vollkommener und umfassender die Frau in ihrer Eigenart als Weib durch und ausgebildet ist, um so würdiger, besser und erfolgreicher kann sie ihrer Bestimmung als Mensch gerecht werden und umgekehrt.

Auf Frage 3077: Früher oder später wird der Wunsch stets erwachen; aber gut erzogene Töchter sollten wissen, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden und auch

Christlicher Verein deutscher und Schweizer-Mädchen in London.

Der Verein hat seinen Sitz 21, Baker Street, Portmann Square, London, W., in Verbindung mit den Heimathäusern für Arbeiterinnen in London.

Briefkasten der Redaktion.

Angenannte in L.

Das Weib im Weidchen.

In deiner blauen Haube, Nicht regelrecht gekleidet, Von alt' und jungem Laube Nicht immer laust gestreift;

Erscheinst du mir, o Blume, Ein Mädchen, ungeziert, Das nicht im Modentume Die edle Zeit verliert;

ruhig in die Zukunft blicken lassen. Ihnen selbst mögen ja die Fehler als unerheblich erscheinen und Ihnen mag der Trost geläufig sein, es schleife das Leben die Hörnchen unvermerkt ab.

Anzuredene in G. Sie haben alle Ursache, Ihrem Vater dankbar zu sein, daß er Ihnen das häusliche Lehrjahr nicht erspart.

Junge Leserin in L. Wenn es in Ihrer Hand liegt, dem so auffallend befähigten Bruder das Studium zu ermöglichen, so werden Sie es doch sicher gerne thun.

Fr. M. G. in T. Ein liebend Auge ist ein milder Richter. Es steht einer Tochter, die im friedlichen, streng gebühten Bann des Elternhauses aufgewachsen ist und noch niemals aus demselben herausgetreten ist, schlecht an, über diejenigen ein hartes Urteil zu fällen, die des Hauses Jucht entbehren und früh schon selbständig durch die Welt sich schlagen mußten.

Schwarze Seidenstoffe

végétal Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450] E. SPINNER & Cie. ZÜRICH

Braut-Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private.

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und älteste Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in sämtliche Zeitungen befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur eines einzigen Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.

Hochsommerstoffe.

Mousseline laine, Crepe, Batiste und engl. Etamines, Piqué imprimé, die neuesten Sommerstoffe zu Damen- und Kinderkleidern, Blusen in schönsten Mustertypen per Meter 75, 95, 1 25 Cts.

Appetitlosigkeit.

211] Herr Dr. Jürgens in Werl i. W. schreibt: „Von Dr. Hommel's Hämatothen habe ich sehr viele gute Wirkungen gesehen. Es wird selbst von Säuglingen gut vertragen und regt oft geradezu wunderbar den Appetit an.“

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

MAGGI'S SUPPEN ROLLEN

sind besser als alle anderen, um in wenigen Minuten mit leichter Mühe und auf billigstem Wege, mit Wasser allein oder mit etwas Fleischbrühe, ebenso kräftige als leicht verdauliche, gesunde Suppen jeder Art herzustellen.

Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich Maggis Suppenrollen.

HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889. ... GRAND PRIX: INTERNATIONALE AUSSTELLUNG LYON 1894.

Bekanntmachung.

Die Liebigs Extract of Meat Company, Limited, London,

bringt hierdurch unter Bezugnahme auf ihre frühere Ankündigung zur Kenntnis, dass sie nunmehr mit dem Verkauf ihres

Fleisch-Peptions

begonnen hat.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig.

für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,

wird nach Prof. Dr. Kemmerichs Methode hergestellt

unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Karl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

(H 6149 X)

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz:

[632

Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen.

Leonhard Bernoulli, Basel.

Bürke & Albrecht, Zürich.

Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Champel Genf

Mmes. Weiss

Avenue Beau Séjour

nehmen j. Töchter auf z. Erlernung des Französ. Ref. Mmes. Rimathé, Rheinau (Zürich), und Mme. Schafroth-Faul, Burgdorf (Bern).

Kaufm. Töcherschule Konstanz.

Vollständige und sorgfältige Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen, deutscher und französ. Korrespondenz, Wechselkunde etc.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell, prompt und billig Buchdruckerei Wirth A. G., St. Gallen.

Hotel und Soolbad Drei König

Rheinfelden.

Schöne Lage. — Mässige Preise. — Prospekte gratis.

572]

R. Kalenbach, Besitzer.

Luftkurort Churwalden, Graubünden.

Hotel Weiss Kreuz Pension.

1270 m ü. M.

Ruhiger Landaufenthalt, nahe Tannenwaldungen. Garten. Telephon. Gute Küche, vorzügl. Veltlinerweine. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4.— bis Fr. 5.— (H 637 Ch) P. Margreth-Simeon.

SOOLBAD RHEINFELDEN

Hotel Krone am Rhein.

Altrenommiertes, bürgerliches Haus. Kurmusik. Schattige Gartenanlagen. Mässige Pensionspreise. Prospectus gratis. Es empfiehlt sich bestens (H 1780 Q) Der Eigentümer: J. V. Dietschy.

Bad und Kuranstalt Rothenbrunnen.

2 Poststunden von Chur.

Saison vom 1. Juni bis Mitte September.

Jod- und Phosphorsäurehaltiger Eisensäuerling. Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmut, Skroflose, Störungen im Wachstum. Zur Auskunft, Zusendung von Prospekten und ärztlichen Berichten ist gerne bereit die dortige **Direktion.**

Die Generalniederlage des **Rothenbrunner Mineralwassers** befindet sich bei **Gujer & Co., Marktgasse, Zürich.** (H 491 ch) [483

Rüthihubelbad, Stat. Worb, Bern-Luzern-Bahn, 2 3/4 Std. von Bern,

736 m ü. M. Klimatischer Luft- und Bade-Kurort. Ruhige, geschützte Lage. Prächige Fernsicht. Wald und Allee-Promenaden. Eisenquelle. Günstig für Erholungsbedürftige. Vorzügliche Küche, Weine und Milch. Telephon. Tagespreis Fr. 3.50 bis 4.40 (H 2454 Y) Eigentümer: Niklaus Schüpbach.

Kurort Eigenthal

am Fusse des Pilatus, Kt. Luzern, 3500 Fuss ü. M.

Ruhiger, ländlicher Aufenthalt. Reine Luft, geschützte Lage, schöne Spaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten, nahe liegenden Tannenwaldungen. Gute Küche. Reelle Weine. Milch u. Molken. Bäder. Billige Preise.

Es empfiehlt sich bestens

Familie Burri.

472]

Telephon.

(H 975 Lz)

Soolbad und Luftkurort zum Löwen

in Muri (Aargau).

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4 1/2 — 5 1/2 Fr.

Für Familien nach Abkommen.

Muri empfiehlt sich ganz besonders durch seine schöne, freundliche Lage mit herrlichen Spaziergängen, durch seine reine, gesunde Luft und vorzügliches Wasser. (H 1679 Q)

Die Bäder sind für Frühjahrs- und Herbstkuren ganz neu eingerichtet.

Kurarzt: Dr. B. Nettiispach.

Das ganze Jahr frische Bachforellen.

Freundliche Aufnahme und gute Verpflegung zusichernd, empfiehlt sich

471]

A. Glaser-Zillig.

Klimatischer Alpenkurort und Wasserheilanstalt

1167 Mtr. Niederrickenbach bei Stans (Unterwalden) über Meer

Altrenommiertes, sehr beliebtes, genussreicher Kuraufenthalt.

Grossartigste Alpengatur. Wunderschöne, hochromantische und äusserst geschützte Lage. Von den höchsten medizinischen Autoritäten angelegentlich empfohlen. Bevorzugtes Alpenklima in Verbindung mit Wasserkuren und solcher nach Kneipischer Heilmethode. Genussvolle Spaziergänge, grosse Waldungen, malerische Abornahme. Prächige Gebirgsexkursionen mit herrlichen Alpenpanoramas. Vorzügliches Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis Fr. 4.—, Zimmer von 80 Cts. an. Post und Telegraph im Hause. Prospectus gratis und franko. — Erholungsbedürftigen jeder Art bietet „Niederrickenbach“ ein herrliches Asyl. (H 1075 Lz) [519

Sich höchlichst empfehlend

J. von Jenner, Eigentümer.

1000 M. ü. M. Station Fideris 469]

Kurhaus Fideris-Kulm

1000 M. ü. M. Linie Landquart-Davos (H 451 Ch)

Offen gehalten vom 20. Mai an.

Luftkur, Milchkur, Bäder, Fideriser Mineralwasser in täglich frischer Füllung. Quelle selbst kaum 30 Minuten entfernt. Eigener Weg in die nahen Waldungen. Freundliche Zimmer in massivem Holzbau. 25 vorzügliche Betten. Gute Küche. Reelle alte Veltlinerweine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis, je nach Zimmer, Fr. 4.50 bis 5.50. Es empfiehlt sich der Besitzer: H. Meier-Ruffner.

Badanstalt Staubishub

Station Egnach (Thurgau)

wird mit 1. Mal wieder eröffnet. Erholungsbedürftige, welche mit Erfolg eine Luftveränderung machen wollen, finden hier wirklich gute und billige Gelegenheit. Angenehmer, ruhiger Aufenthalt, kräftige Nahrung, schöne Spaziergänge. Kost und Logis per Tag Fr. 2.50, mit Bad Fr. 3.—. Nähere Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen [528 E. Schmid-Schildknecht.

Rheinsoolbad zum Schiff, Rheinfelden.

Renommiertes, bürgerliches Haus, in schöner Lage am Rhein, mit den besten Einrichtungen und sehr mässigen Pensions-u. Passanten-Preisen. Auskunft bereitwilligst und angelegentlichst empfohlen von der

582]

Eigentümerin: Witwe Erny, zum Schiff.

1000 m ü. M. Luftkurort Andeer. Graubünden

Pension Beverin.

Prachtvolle freie Lage nahe bei Tannen- und Lärchenwäldern. Ausgezeichnetes Quellwasser. Schöne Zimmer. Gute Bedienung. Mässige Preise. Prospekt franko und gratis. (H 660 Ch) [587 B. Coray.

1252 Meter (4170') über Meer.

Therme in Vals

Graubündner Oberland (Schweiz).

Kur- und Badanstalt.

Saison vom 15. Juni bis Ende September.

Eisenhaltige Gipstherme von 26 ° C., wirksam namentl. bei Blutarmut u. Skroflose, sowie b. Krankheiten d. Atmungsorgane. Kräftig. Alpenklima.

Im Chaletstil neu und massiv erstelltes, zweckentsprechend eingerichtetes Kurhaus und Badgebäude — in sonniger, völlig staubfreier und ruhiger Lage. Meistens Balkonzimmer; 60 Betten. Romantisches, stilles Alpenthal. Nahe Tannenwaldungen, Alpen und Alpeen. — Günstiges Standortquartier für Touristen zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Patentierte Bergführer. Kurarzt. Telegraph. Täglich Fahrpostverbindung mit Chur und Göschenen. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Pensionspreisen. Illustrierte Prospekte (gratis), sowie nähere Auskunft durch den Direktor 563] (H 584 Ch) Philipp Schnyder in Vals.

Telegrammadresse: Therme in Vals.

Für Kurbedürftige.

Im Appenzellerland, 900 m. ü. M. werden Kurgäste angenommen zum Pensionspreis von Fr. 3.50. In nächster Nähe prächtige Fichten- und Tannenwaldung und Mineralbäder. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge. Prachtvolle nähere und weitere Spaziergänge. Gute, bürgerliche Küche, reelle Weine, offenes Bier, Kuh- und Ziegenmilch, freundliche Bedienung. Alle weitere wünschbare Auskunft erteilt bereitwilligst und empfiehlt sich der Eigentümer

August Schläpfer, zum Falken,

Walzenhausen (Appenzell A.-Rh.).

(H 1500 G)

[634

Pension Matt

Schwarzenberg (Kt. Luzern).

480] (H 965 Lz)

Bestens empfehlen sich

Telephon.

Gebrüder Stofer.

Frauen-Arbeitschule.

Einladung zur Anmeldung für das II. Trimester

2. September bis 21. Dezember.

Kurse: Maschinennähen	täglich 8—12 und 2—5 Uhr.	Schulgeld Fr. 20.—
Kleidermachen	8—12 " 2—5 "	" " 20.—
Flicken	4 Halbtage per Woche nach Auswahl.	" " 5.—
Wollarbeiten	4 " " " 7—9 Uhr.	" " 5.—
Zuschneiden	2 Abende " " "	" " 2.—
Nähschule für Jüngere (bis 16 Jahre)	2 Abende per Woche, 6—8 Uhr.	" " 2.—

Die Anmeldungen sind, wömglich persönlich, anzubringen bei **Fräulein J. Kleb, Fachlehrerin, Frauenarbeitschule** bei-St. Laurenzen. Zu treffen täglich von 8—12 und 2—6 Uhr.

Die Anmeldungen werden genau der Reihenfolge der Eingaben nach berücksichtigt. [634

St. Gallen, den 2. Juli 1895.

Für die Kommission:

E. Wild.

Praktische Töchterbildungsanstalt Zürich V.

Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher.

Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. 13 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat und Externat.

Kochschule. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 2100 SchülerInnen ausgebildet. Programme in vier Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gern erteilt. Tramwaystation, Theaterplatz z. Telephon. Gegründet 1880. (H 2977 Z) [596

TELEPHON 1091

Billigste Preise.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe Hosenträger Cravatten

Wwo A. Zollikofer & Sohn z. Löwenburg St. Gallen

Auswahlsendungen zu Diensten.

Töchter-Pensionat Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule

75 Lavaterstrasse — Zürich-Enge — Lavaterstrasse 75.
Gewissenhafter, pünktlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit in künstlerischer und praktischer Hinsicht, nach neuester Methode. Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. (H 3018 Z) [601]
Prospekte der Schule und des Pensionates kostenfrei durch die Vorsteherin.
Fräulein Schreiber.

Das Handstickereigeschäft Sonderegger-Tanner in Herisau

(Medaille d'or Paris 1889) [358]
empfiehlt sich bestens für das Besticken von **Bräutausstattungsgegenständen** (Leintüchern, Kissenanzügen, Tischzeug, Servietten, Hemden und Mouchoirs). Eine hübsche Auswahl der geschmackvollsten Zeichnungen steht zu Diensten. Auf Wunsch werden Zeichnungen mit darauf bemerkten Preisen ins Haus gesandt. Pünktliche und prompte Ausführung. Billigste Preise. (M6885 Z)



Kneipp-Sandalen

patentiertes Fabrikat [602]

sind in allen Grössen zu beziehen bei
Emil Bischoff, Schuhhandlung, Brühlgass-Ecke 12, St. Gallen.

Damenschuhkurs

St. Gallen, Langgasse und Umgebung.
Den geehrten Frauen und Töchtern von St. Gallen, Langgasse und Umgebung zur gefl. Notiznahme, dass ich **Montag den 1. Juli** im Saale zur Taube an der Langgasse einen

Kurs zur Selbstanfertigung aller nötigen Haus- und Ausgangsschuhe

nach **S. Schwaningers** neuester patent. Methode beginnen werde.
Das **Kursgeld** beträgt, mit Garantie vollständiger Erlernung, **Fr. 5.—**. Kursstunden sind von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr und kann jede Teilnehmerin nach Belieben an denselben teilnehmen. — Nähere Auskunft wird im Kursaal gerne erteilt, woselbst auch **Musterschuhe** zur gefälligen Einsicht aufgestellt sind und Anmeldungen entgegengenommen werden.
Hochachtungsvoll
Die Kursleiterin:
[637] (H 1512 G) **Frau G. Biggel, zur Taube, Langgasse.**

Wichtig für den Haushalt!

Neu! Patent- Praktisch!
Bohnen-Entfaserungs-Apparat.

Entfernt bei einmaligem Durchziehen die zähen, ungenießbaren Fasern oder Fäden der grünen Bohnen zu gleicher Zeit auf beiden Seiten, sei die Bohne krumm, gerade, dick oder dünn. Kann von jedem Kinde gehandhabt werden. — Wird von keinem bis jetzt existierenden Systemen übertroffen. [655]
Preis Fr. 10.—
Zu beziehen beim Generalvertreter für die Schweiz
Ulrich Krebsler, Zürich I.
In Gassen 14 — neben dem „Kropf“.

Reiner leichtlöslicher

CACAO & BERNHARD

MÜLLER & BERNHARD Fabrik CHUR.

Feine Chocoladen überall zu haben.

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
(feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Jede Dame, welche **Heureka-**
sich für die beliebten
Artikel interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendungen zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147]
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Monogramme

zum Aufnähen [586]
empfiehlt bestens
Witwe Lina Meyer,
Ecke der Markt- u. Nengasse, St. Gallen.

Käse-Abschlag.

Feinsten Emmenthaler, 5 Kilo à Fr. 8.— (anstatt Fr. 8.50) versendet franko gegen Nachnahme (H 2967 Y) [598]
Jakob Wymann,
Langnau im Emmenthal.

Neuheiten in:

Steppdecken Wolldecken Glättedecken Pferddecken Sportdecken Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.
Spezialkataloge franko.
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. [640]

Prima Weinbeeren

per 100 Kilo Fr. 54.— (H2427Q)
Rosinen 100 Kilo Fr. 56.—
Ausg. span. Rotwein 100 Ltr. „ 30.—
la Ital. Weisswein 100 „ „ 31.—
Hochf. Schinken 10 Kilo „ 13 50
[639] **J. Winiger, Boswil (Aarg.).**

Bade-Anzüge.

Ansichtsendungen bereitwilligst.
H. Brupbacher & Sohn,
(H 3126 Z) Zürich. [642]

Kinderwagen-Decken.

Ansichtsendungen bereitwilligst.
H. Brupbacher & Sohn,
(H 3127 Z) Zürich. [643]

Alle **Verdauungs-Kranke** können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenlos von **J. J. F. Popp** in Heide (Holstein) beziehen. [310]

Linoleum

von Stück in 9 Breiten, abgepasst in 9 Grössen, von Fr. 2.— per Quadratmeter an. Muster umgehend
A. Aeschlimann,
Schiffände 12, Zürich.

Privat-Heilanstalt
— Villa Weinhalden
bei Rorschach
für Nervenleidende, gemütl. Angegriffene, Ruhe- und Erholungsbedürftige, Morphinisten zu vorübergehendem oder bleibendem Aufenthalt. Komfortable Einrichtungen, prachtvolle Garten- und Parkanlagen, reizender Ausblick auf den Bodensee. Illustr. Prospekte vom Besitzer und ärztl. Leiter [644]
Enzler, gew. Assistenzarzt der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Factum
D.R. PATENTE 77461, 78744
Imprägnierte Socken
Beseitigen üblen Geruch und Verhindern Brennen der Füße
selbst bei grösstem Fusschweisse.
Kein Einlaufen! Kein Flitzen!

Alleinverkauf für die Ostschweiz bei:
E. Senn-Vuichard
Specialgeschäft für Herrenwäsche
Neugasse 48 [588]
St. Gallen

Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preis-courant gratis von bekannter, billiger — Haus- u. Bad-Fabrik. — **L. Meyer, Reiden.** [490]

Prima feinste
weisse und gelbe Oelseife und Harzkernseife

Marke Schlüssel
garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Ausserst fetthaltige, deshalb sehr ausgiebige und die Wäsche schonende Seifen.
Das Gutachten darüber lautet: „Die Seife ist aus den üblichen Substanzen, ohne fremde Beimengungen zusammengesetzt und verdient deshalb die Bezeichnung: rein, ohne schädliche Substanzen, vollkommen.“
Chemisches Laboratorium St. Gallen, Der Kantonschemiker.
Die Seifen, Marke „Schlüssel“, sind in den meisten Spezereihandlungen erhältlich; wo dies nicht der Fall ist, wende man sich an die (H 289 G) [159]
Seifenfabrik Engler & Co.,
Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

Leicht löslicher **CACAO**

rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt 200 Tassen Chocolate. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertroffen für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Produkten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber wertlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität
CHOCOLAT KLAUS
Zu haben in allen guten Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken. [37]

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
 Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
 Größtes Herren-Ausstattungs-Geschäft an Plätze.
 Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
 Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln. [618]
 Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u.
 Handschuhe — Hosenträger — Gamaschen — Socken — Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
 Telephone 697. (H 2446 Q) Georg Frankenbach, Chemisier.

H-O H-O
 Werte Hausfrau!
 Haben Sie schon H-O (Horebys Oatmeal) verwendet? Noch nicht? So thun Sie es ja baldigst, damit auch Sie es schätzen lernen! (H 2457b Q) [638]
 Erhältlich in allen vornehmen Kolonialwarenhandlungen.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
 (H 2457 a Q) 29 Freiestrasse 29
 „Zum Ehrenfels“
Basel.
 Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvoller Ausführung eigener Komposition.
 Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Banarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
 Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. [627]
 Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
 Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Lausanne.
Villa Erica.
 Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen.
 606] Adresse: Mlle Kunzli. (H 4728 L)

Jede Dame sollte die Tailles Ressorts
 „La Veritable“
 tragen. (H 2447 Q) [613]
 Ausgezeichnetes Fabrikat.
 Zerreisst die Kleider nicht.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
 Sorgfältige, schnelle Bedienung.
 Vorzügliche Einrichtung. [610]

Kanapees und Matratzen
 werden solid und billig angefertigt. [611]
 August Oberli, Sattler, Lämmlisbrunnen 44 c.

Broderien
 für Damen- und Kinderwäsche, solid und billig.
 Auswahlsendungen. [612]
 J. Engeli, St. Gallen, Rosenbergrasse 56.

Pensionat für junge Töchter in Genf.
 Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.
 Fräulein Borck nimmt eine beschränkte Zahl Mädchen (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichtung und Erziehung. Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt. Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605]

Wegen Lokalwechsel mit
 alle aus früheren Saisons fertigen **50** 0/0
Kostüme (Jupons und Jaquettes) **Rabatt.**
 Damenmäntel etc.
Jordan & Cie., Zürich, Lintheschergasse 23.

Dieser Raum steht noch zur Verfügung
 von Inserenten.

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rauhe Holzgegenstände
 zum Brennen und Malen in feinsten Ausführung empfehlen [567]
Hunziker & Co., Aarau.
 Preiscourant franko.

Vorkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
 Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische engl. tailor made Costüme
 Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Linteschergasse 23, Zürich.
 Specialität: Loden und Cheviots.
 Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe Christ, Florastrasse 7, und Frau Gebrold, Robes, Marktgasse. [622]

Wo könnte eine Tochter sich in den Herbstferien (September u. Okt.) bei mässiger Pension in der franz. Sprache weiterbilden? Sie wäre geneigt, in der Zwischenzeit bei leichteren Hausgeschäften auszuhelfen. Offerten unter Chiffre M H 636 sind an das Annoncenbureau **Haasenstein & Vogler, St. Gallen**, zur Weiterbeförderung einzureichen.

Eine 19jährige Tochter, schon viel gereist, englisch sprechend und in den Handarbeiten geübt, sucht Stelle zu grösseren Kindern, bei einzelstehender Dame oder als Zimmermädchen ins Ausland, bevorzugt würde Frankreich.
 Gefl. Offerten unter Nr. 635 nehmen entg. **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Eine Witwe gesetzten Alters sucht bessere Haushälterin Stelle in kleine Familie oder sonstige Vertrauensstelle.
 Offerten unter Chiffre M 604 G an d. Annoncenbureau d. „Frauen-Zeitung“.

Gesucht:
 in ein Weisswarengeschäft eine tüchtige **Büglerin**. Guter Lohn nebst guter Behandlung wird zugesichert. Eintritt bald. Anmeldungen unter Chiffre ML 645 an das Annoncenbureau **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

2 Lehrtöchter
 werden von einer Weissnäherin gesucht.
Frau Bregenzler-Lehmann,
 595] Schmieggasse 14, St. Gallen.



Gesucht.
 1 Hotel sucht eine Lehrtöchter für das Servieren; ebendasselbe wird eine Lehrtöchter für Kochen gesucht; erstere per sofort, letztere per 1. August. Offerten sub Chiffre A O 653 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Zur Stütze der Hausfrau
 wird in kl. Haushalt eine ehrbare, junge Tochter zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Offerten unter Chiffre W 3078 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** [633]

Französisch.
 Man würde vom 1. Oktober ab zwei junge Leute von 13 bis 14 Jahren, welche die Sekundarschulen in Lausanne besuchen würden, in Pension nehmen. Familienleben. (H 7261 L)
A. Jaccard, Secrétaire de la Direction des Ecoles, in Lausanne. [592]

Billige Pension
 von Mme Vve E. Marchand
 Notaire in **St. Imier**, franz. Schweiz.
 Vorzügliche höhere Schulen oder tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses. (H 4513 I) [42]
 Lehrerinnen an den Schulen.

Basel Alfred Anner gegenüber der
 Rüdengasse 3. Hauptpost.
 vormals M. Bloch. (H 2449 Q)
Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
 Günstige Abonnementbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik, Streich- und Blasinstrumente. [620]

Pensionnat familie. (H 4620 L)
 M. et Mme. Jules Guex, rue du Lac 23, à Vevey (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et compléter leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable.
 — Prospectus à disposition. Références M. Hauser, conseiller fédéral, Marienstrasse 17, Berne, M. et Mme. Hauser-Wiedemann, St-Gall, M. et Mme. Otto Alder-Benziger, St-Gall, Mme. Sauner, Arbon, Mme. Heinrich Steinfels, Weinbergstrasse, Zürich.

Hotel und Pension Badhof Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und Medikament-Bäder, sowie Massage und Elektrizität, verbunden mit bestergerichteteter Kuranstalt.
 — Sommer und Winter offen. —
 Leitender Badearzt: Der Besitzer:
Dr. med. Hermann Ottiger. J. U. Dudly, Arzt.
 (H 184 G) [130]

Gebrüder Hug & Co., Basel.
 Grösste Auswahl
Pianos — Harmoniums
 vorzügliche Schweizer Pianos von Fr. 700. — an.
 (H2452 Q) Schulharmonium von Fr. 110. — an. [619]

621] Offerierte franko Bestimmungstation echten
Malaga rotgolden
 à Fr. 24 das Originalfasschen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madere, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5896 X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.

Agence des pensionnats [600]
Founex-Genève. (H5135 X)
 Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute f. Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

Artikel für Krankenpflege
 Luftkissen, Krankenmatratzen, Eisbeutel, Spritzen, Irrigatore, Bettunterlagestoffe, Gummistrümpfe, Binden u. s. w. empfiehlt (H 3079 Z) [624]
 Verkaufsmagazin: Gummiswarenfabrik
 Kuttelgasse 19 H. Speckers Wwe., Zürich.
 Fachmännische Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen.

Wallis.
Kollegium Ste-Marie in Martigny-Ville.
 Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **Ste-Marie in Martigny-Ville** (Valais), geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. — Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt. — Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt (H 4756 L) [607] E. Mariaux.

Vorhangstoffe
 eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362]
J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.
 Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Frauenbinde „Sanitas“
 Das **Reinlichste**, Einfachste und Praktischste. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [418] Telephone!
 Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz
C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Wiener Patience
 ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per 1/2 Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156]
Carl Frey, Konditor, Neugasse, St. Gallen.
 Prompter Versand nach auswärts!
Telephone!

(H2451 Q) Dr. med. J. U. Hohis 21 (615)
Blutreinigungspulver,
 vom Erfinder in 40jähr. Praxis erprobt, ist ein unbedingt sicher wirkendes Präparat gegen alle von Unreinigkeit des Blutes herührende Beschwerden u. Krankheiten. Hautausschläge jed. Art, Geschlechts- u. krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Füsse, hartnäckige Augenentzündung, ferner b. Kindern die so gefährl. Skrofeln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. werden damit wirksam bekämpft. Atteste von Geheilten gratis. Zu beziehen in Schacht. à Fr. 1.55 d. d. St. Johann-Apotheke, Basel.

Schutz den gefiederten Freunden!

Vielleicht werden in dem in solcher Hinsicht schlecht beleuchteten Italien nicht so viele Vögel getötet, als in Frankreich; über dessen Sünden dieser Art bisher wohl wenige Nachrichten bekannt geworden waren. Augenzeugen teilen aber mit, daß man das Land von Ost nach West, oder von Nord nach Süd durchwandern kann, ohne durch den Gesang eines Vögelchens erfreut zu werden. Zwar findet man auf dem Lande, ganz wie an vielen Orten in Deutschland, an vielen Häusern und Bäumen Nistkasten angebracht, die auch von allen Meisen- und Finkenarten zum Brüten benutzt werden; allein diese Fürsorge hat man in Frankreich nicht um der Vermehrung der Vogelwelt Vorschub zu leisten, sondern um die jungen Vögel, sobald sie groß genug sind, bald ausfliegen zu lassen, zu töten, zu rupfen und zu verpeisen. Kein Wunder daher, daß die Insektenbrüten, deren Vertilgung sonst durch die gefiederten Sänger in so großem Maßstabe besorgt wird, immer zunehmen und den Ackerbau aufs empfindlichste bedrohen.

Wie groß die Zahl der herrlichen kleinen „Zuwelen der Natur“, der Kolibris, und anderer schöner Vögelchen ist, die jährlich für die Kuschel der französischen und anderer Damen geopfert werden,

läßt sich nur annähernd bestimmen. Gewiß kommen wenigstens Hunderttausende derselben aus Amerika und Afrika auf die europäischen Märkte und die Vermehrung der sonst durch diese vernichteten, gefräßigen Insekten hält damit gleichen Schritt. Die Grausamkeit, mit der die Tierchen in Netzen und Schlingen gefangen werden, in denen sie verhungern, oder nachdem sie mit gebrochenen Füßen und Flügeln entkommen sind, elend zu Grunde gehen, ist himmelschreiend; bestraft sich aber durch die dadurch bewirkte Zerstörung der Wälder, Feldfrüchte und Gartenpflanzen. Je ärger man die Vögel verfolgt, um so schwieriger wird die Ernährung der Menschen werden, wenn nicht bald allgemein Abhilfe geschafft wird.

Die Frau und das Fahrrad.

In der „Nouvelle Revue“ hat Dr. Just Champagnière das Fahrrad als das beste Mittel zur Regenerierung der Frau der höheren Stände und dadurch auch der Männer derselben erklärt. Der Arzt sagt, daß kein anderer Sport, weder das Turnen, noch das Tennisspiel, noch die Fußwanderung, noch das Reiten, noch das Schlittschuhlaufen dem weiblichen Körper mehr zusage, als das Fahrrad. „Die Inaction des Radfahrertums in die moderne Gesellschaft“ sagt er, „scheint uns bestimmt zu sein, eine große Rolle zu spielen, wie sie noch kein System körperlicher Ausbildung je gespielt hat, wie

sie noch nie eine sociale Gewohnheit hervorgerufen hat.“ In vier Jahren habe sich in Paris die Zahl der Radfahrerinnen von einigen seltenen Ausnahmen auf mehrere Tausend vermehrt und das sei nicht eine Modeseuche, die wieder verschwinden werde. „Diese Mode ist um so natürlicher“, führt Dr. Champagnière aus, „als die Frauen besser radfahren als die Männer. Sie werden zwar den Männern nachsehen, wenn es sich um außerordentliche Leistungen an Geschwindigkeit und Ausdauer handelt, zu denen eine Kraft gehört, die nur dem Manne eigen ist. Aber für die Amuse, für die Leichtigkeit in den Bewegungen, für die Anpassung und die Regelmäßigkeit derselben ist die Frau auf dem Fahrrad befähigter als der Mann. Die notwendige Harmonie in den Bewegungen macht den Triumph der Frau auf dem Fahrrad aus. Die Frau radfährt gut, wie sie gut tanzt. Indem sie radfährt, trifft sie die gleichen Bedingungen an, wie die sind, welche ihre Ueberlegenheit im Tanze ausmachen.“ Nach der Ansicht Champagnières ist das Fahrrad ein Sport, dem die Frau mit Nutzen und Annehmlichkeit bis ins Alter obliegen kann. Eine Mutter kann gar nichts Besseres thun, als Mann und Kinder auf dem Fahrrad begleiten. Wegen die Weichheit, gegen die den Französinen so gefährliche Leibesfülle gibt es kein besseres und kein mißloseres Mittel als das Fahrrad. In geistiger Beziehung soll das Fahrrad den Mut, die Geistesgegenwart, das Selbstvertrauen und den Verstand der Frauen zu stärken im Stande sein. Eine Radfahrerinnen wird bald eine gewiegte Geographin und Kartenspielerin. Kurz, das Fahrrad hat nach Dr. Champagnière für die Frau alle Vorteile und keinen einzigen Nachteil, außer daß sie bei den ersten Studien einige unangenehme Augenblicke zu überwinden hat.



Ungezuckerte, gründlich sterilisierte, reine kondensierte Kuhmilch. Detailpreis 50 Cts. per Büchse. Man verlange ausdrücklich **Romanshorne Milch**, event. wende man sich an die **Milchgesellschaft Romanshorn**. [74]

Für trockenes, warmes Wetter empfehle als passendes



Schuhwerk:

Frauen-Lastingstiefel, Elast., viele Arten, à Fr. 3.80, 5.50, 6.— bis 9.—
Frauen-Lastingstiefel, Elast., mit Vernis galoschiert, à Fr. 5.30 u. 7.20.

- Frauen-Lederstiefel, leichte, mit und ohne Vernis-Spitzen, à Fr. 6.50, 7.— und höher.
- „ „ von feinem Chevreau, nur für feine Bedürfnisse, von Fr. 12.50 bis 20.—
- „ „ nach dem Fuß geschnitten, breite Zehenspitze, für empfindliche Füße, à Fr. 7.50, 9.50 bis 12.—
- Frauen-Halbschuhe von Fr. 3.50, 4.—, 5.— und 6.—
- „ „ feinere, von Fr. 7.—, 8.—, 9.— bis 15.—
- „ „ braunes und gelbes Leder, von Fr. 6.—, 7.—, 9.—, 10.—, 11.— bis 15.—
- „ „ in grauem und braunem Drilich, à Fr. 4.20, 4.50, 5.70 bis 6.30.
- Herren-Halbschuhe, Drilich, solid gearbeitet, von Fr. 5.40 bis 6.—
- „ „ Leder, à Fr. 8.—, 10.—, 12.—
- „ „ Leder, ganz feine Arten, von Fr. 13.— bis 17.—
- „ „ in braunem Leder verschiedener Nuancen, feine Artikel, à 11.—, 12.—, 15.— bis 16.50.

Espadrilles, Pantoffeln mit Hanfsohlen, in allen Größen, billigste Hauspantoffeln. [565]
In Kinder- und Töchter-Schuhwaren brillante Auswahl, bis zu den feinsten Arten, auch mit breiten Zehenspitzen, zu enorm billigen Preisen.
Emil Bischoff, Brühlgassecke 12, St. Gallen.
Telephon. Telephon.

Die Gartenlaube beginnt soeben ein neues Quartal mit **A. Wilbrandts** neuester Erzählung **„Vater und Sohn“**.
Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Probennummern mit dem Anfang der neuen Wilbrandtschen Erzählung senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt:
Die Verlagsbuchhandlung: **Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.**

Zink-Clichés
für Zeitungs- und Illustrationsdruck liefert gut und billigst [421]
M. John
Photo-Zinkograph-Anstalt
Korschacherstrasse 103 a, St. Gallen.

Shampooing Bay-Rum

ist das beste-Kopfwasser gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit und bringt in kürzester Zeit einen üppigen Nachwuchs hervor.
Man verlange von jedem Coiffeur zum Kopfwaschen nur
Shampooing Bay-Rum
von **Bergmann & Co.**
525] Zürich. (H 2337 Z)

Uhren und Uhrketten
in reicher Auswahl. Stets eingehende Neuheiten.
Gg. Scherraus,
Uhrmacher, [388]
Neugasse 16 und Lindeblühstr. 39.
Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Freunde
der **Frauen-Zeitung!**
bevorzugt die inserierenden Firmen
bei jeder [148] Gelegenheit mit Bezugnahme auf unser Blatt.

Dank!
Mit einem hochgradigen nervösen Leiden war ich behaftet, viele Jahre an starkem Kopfschmerz leidend, Schlaflosigkeit, hochgradiger Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Gedankenschwäche, in steter Aufregung und Unruhe, so dass ich meinem Beruf kaum mehr nachgehen konnte. Ich kann Herrn **Henri Lovie, Dresden**, Frauenstrasse 11, nicht genug meine Dankbarkeit aussprechen, von diesem Leiden Befreiung gefunden zu haben. (H 14924) [628]
Peterswald in Böhmen. August Wolf.

Orell Füssli, Verlag, Zürich
Die Kranken-Ernährung u. Krankenküche von A. Drechsler. Diätetischer Ratgeber. Preis 90 Cts.
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. (H 1599 Z) 75 Cts.
Die Fehlgeburt 75 Cts.
Den Frauen gewidmet von Prof. Dr. Spöndly, Hebammenlehrer in Zürich. 103 Rezepte Englischer Puddings und Cakes für die deutsche Küche. Von Anna Rietter. [393]
2. Auflage. Fr. 1.20.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

J. SCHULTHESS, Schuhmacher
Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.
Spezialität: [422]
Richtige Beschuhung von Plattfüßen, sowie verdorbener und struppierter Füße. — Reitstiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. Alles nur nach Mass.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—,

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.



Damen-Loden

Muster franko. [46]

H. Scherrer

St. Gallen und München.



Berner Alpen-Milchgesellschaft

Stalden, Emmenthal.

Sterilisierte Alpenmilch

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales, durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewendete Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen bei weitem sichersten Resultate.

Als Kindermilch von Müttern und Ärzten aufs höchste geschätzt. Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Ärzte.

Export nach überseeischen Ländern.
Die 1 Literflasche 55 Cts.
Die 6 Decilliterflasche 40 Cts.
Die 3 Decilliterflasche 25 Cts. ohne Glas.

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlangt die Bärenmarke! [H 88 Y] [59]

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt ergrauten Haaren die natürliche Farbe und jugendlichen Glanz wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. Ueber-raschender Erfolg. Preis per Flasche franko per Nachnahme Fr. 2.—.

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal). [107]

Rationelle Ernährung durch Jul. Hensels

Hygieinisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen,

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hygiein. Cacao in 1/2, 1/3 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.

Hygiein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3.—, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. [H1429Q] [447]

Alleinberechtigte Fabrikanten: Knappe & Würk, Leipzig.

Generaldepot für die Schweiz: Carl Pfaltz, Basel.

Probensendungen per Post, billigst.

25jähriger Erfolg!

Erste Preise an Ausstellungen.

Viele ärztliche Zeugnisse und Empfehlungen beweisen die Güte des echten

Dennler Eisenbitter

Interlaken.

Originalflacons à Fr. 2.— in allen Apotheken erhältlich. [478]

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan grösstes MÖBEL MAGAZIN der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, realen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig

Sessel in 40 Sorten Spiegel mit extra Polsterarbeiten Geschenkartikel Lager 400-600 dicken Gläsern in enormer Auswahl

alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288]

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich

Heureka-Stoff, weiss, für Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Das Eleganteste u. Solideste.

Heureka-Piqué für Damenkleider, Jupons, Frisiermäntel etc.

Heureka-Zwirnstoff. Das Beste für Betttücher und Bettwäsche.

Heureka-Stoffe, farbig, für Damenroben, Kinderkleidchen, Schürzen, Blousen, Reise- und Staubkleider.

Heureka-Stoff, crème, für Vorhangstoffe, Kleider, Schürzen, Broderien etc.

Farbige Heureka-Stoffe in crème, türkisch, braun, blau, blau gestreift, rot gestreift, bordeaux.

Heureka-Stoffe sind alle gesetzlich geschützt. Patente + 6436 + 6437.

Heureka-Stoffe: Ehrendiplom: London 1894 Goldene Medaille: Zürich 411 1894. (H 1728 Z)

Man beliebe gef. Muster und Prospekte zu verl.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz [276]

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Das Nestlesche Kindermehl wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren- Nestle's Kindermehl 18 goldene diplome. (Milchpulver). Medaillen.



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,

Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,

Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,

Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,

Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,

Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten. [36 (H1Q)]

Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder. Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

Grösste Auswahl

in Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen und schönstem Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geneigter Abnahme bestens [389]

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

Wer sich nur einmal

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1275 Z) [336]

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.,

Dresden Zürich Tetschen a/E. allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriehandlungen.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren miserable Nachahmungen.





Für die Kleine Welt

Gratisbeilage

der

❖ Schweizer Frauen-Beitung. ❖

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen.

No. 7.

Juli 1895.

Die kleine Wäscherin.

(Zum Bilde.)

Heut' ist alles aus Rand und Band. Auf flinken Sohlen eilt die Mutter am frühen Morgen schon treppauf und treppab. Im sonnigen Hofe sind Böcke aufgestellt und auf diese hat man Leitern und Stangen gelegt. Darauf breitete sie nun die aus den Schlafzimmern getragenen Federbetten und die Matratzen und an der Leine hängen in Reih' und Glied die Wolldecken.

Die Schlafzimmer sind völlig ausgeräumt, die Schränke und Schubladen geleert. Die Putzfrau hantiert mit Besen und Bürste und nicht ein geruhiges Eckchen findet sich mehr im Hause.

Auch Berenchens Spielzimmer ist geleert und die Puppen und Spielachen, in eine große Kiste gepackt, sind oben im Hause untergebracht worden, so daß sie für die Kleine nicht erreichbar sind.

Wie langweilig ist das für das Kind! Mutter hat keine Zeit, mit ihm zu plaudern oder zu spielen und wo es hinsteht im Hause, ist es im Weg und so geht es auch in den Hof und sucht dort seine Kurzweil.

Ueber eine Matratze ist ein großes Tuch gebreitet, das hängt bis auf den Boden. Dort unter dem Tuche gibts ein verborgenes, schattiges Plätzchen, wo man eingeschlossen ist, wie in einem stillen Stübchen.

Aber auf einmal ist's fertig mit der Stille — die Matratze wird geklopft. Die schlanken Meerrohrstäbe sausen auf das Polster nieder und jeder Schlag entfesselt daraus eine Wolke von Staub.

Berenchen unter dem Tuche ist ganz eingehüllt vom Staub; es muß die Augen schließen, weil sie brennen und ein Niesen stellt sich ein, das in allem Lärm sogar die klopfende Mutter hört.



Die kleine Wäscherin.

Erstaunt hebt sie das Tuch und findet darunter das kleine, dumme
Berenchen.

„Ei, was machst du da unten, kleiner Nichtsnutz?“ ruft sie; „willst

du gleich hervorkommen! Sieh, wie du aussiehst, du wirst krank werden von diesem Staub.“

Mit weinerlicher Miene kriecht Berenchen hervor aus ihrem kühlen Versteck, wo es ihr so wohl behagt hatte. Nun weiß das Kind wieder nicht was zu tun — die Langeweile ist wieder da.

„Geh' ins Haus zur Lina,“ befiehlt die Mutter, „laß dich von ihr waschen und kämmen, daß du den Staub wieder wegbekommst, dumme Maus.“ Und Berenchen geht.

O, wie ist das Wasser so kühl, wie fühlt Berenchen sich erfrischt! Nun sie gewaschen ist, geht sie in den Garten, um dort Kurzweil zu suchen; aber die Sonne brennt heiß, es zeigt sich weder Vogel noch Schnecke, um der Kleinen die Zeit zu vertreiben. Drum schlendert sie aus dem Garten weiter hinter die Scheune, wo beim Stall ein kleiner Brunnen läuft.

Dort steht ein mit Wasser gefüllter Zuber mit Wäsche drin; auf dem Boden fanden sich ein paar Schuhe und am Strauch zur Seite hängt die Schürze und das Kopftuch der jungen Hausmagd. Da gibts Arbeit für unser Berenchen.

Es schlüpft mit seinen kleinen Füßen in die großen Schlappschuhe und bindet sich Kopftuch und Schürze um, streift die Ärmel zurück und bindet den Rock in die Höhe — sie ist nun eine leibhafte Wäscherin.

Was jetzt das für ein Vergnügen ist! Die kleinen, nackten Arme steckt sie tief ins kühle Wasser und sie panscht und schwenkt im Zuber das größte Wäschestück, als wäre sie ganz extra hiefür angestellt.

Im ernstesten Eifer hat sie ganz vergessen, daß es ihr verboten ist, am Brunnen zu hantieren; sie denkt nicht daran, daß das Wasser naß ist und daß sie bald aussieht, wie eine geschwenimte Maus.

Nicht lange wird's gehen, so hat Mama die Betten fertig geklopft und sie wird ihr Berenchen suchen. Und wenn es dann zum Vorschein kommt, beschmutzt und triefend, so könnte es wohl leicht möglich sein, daß die Betten nicht das Einzige wären, was Mama klopft.

Was meint Ihr, kleinen Leserlein?

Wandersmann, Baum und Quelle.

Der Südwind weht, die Sonne glüht:
Der arme Wandersmann ist müd;
Ihn quält der Durst, er atmet schwer
Und langsam schreitet er einher.

Da säuselt der Baum: „Die Luft ist schwül,
In meinem Schatten ist es kühl.
Komm, lag're dich zu süßem Traum
Hier auf des Mooses weichen Flaum.“

Die Quelle murmelt: „Es ist so heiß,
Auf deiner Stirne perlt der Schweiß,
Komm, hücke dich und wohlgemut
Schöpf Labung dir aus meiner Flut.“

Da lagert sich der Wanderer gleich.
Der Schatten kühlt, das Moos ist weich;
Den Schweiß er von der Stirne wischt,
Die muntere Quelle ihn erfrischt.

Und frohen Herzens steht er auf,
Und rüstig weiter geht sein Lauf.
Es klingt sein Lied gar frisch und hell,
Das preist den Baum und rühmt den Quell. F. G.

Dem weißen Sperling.

Eine kleine Erzählung.

(Schluß.)

Am nächsten Tage mußte er das Zimmer hüten, denn die Mainacht war dem jungen Herrn nicht besonders gut bekommen; er fühlte sich vollständig erkältet und ermattet. Es war ein seltener Fall, den jungen Herrn ohne Unterbrechung im Zimmer zu sehen. Gegen Morgen des anderen Tages stand er auf, um der Hausapotheke ein Fläschchen mit Tropfen zu entnehmen. Als sein Blick zufällig über den Hof schweifte, sieht er einen Knecht, der einen schweren Sack nach dem Gesindehause trägt. „Was treibt der schon, zu so früher Morgenstunde?“ brummt er halblaut vor sich hin; „da muß ich doch den Inspektor nachher einmal fragen.“ Doch hatte er durch andere Eindrücke diesen Vorfall bald wieder vergessen.

Nach einigen Tagen war er einer Einladung nach der Stadt gefolgt und hatte sich mehr denn je dabei verspätet; doch niemand kümmerte sich darum, da er gewöhnt war, ganz nach seiner Bequemlichkeit zu leben. Als er am Feldweg angelangt war, wo die Wege sich kreuzten, erblickte er in der Nähe ein Wägelchen, mit einem Esel bespannt, von einem ärmlichen Manne geführt. Er wundert sich, hier ein fremdes Gefährt zu

erblicken. „Was mag der Mann zu so früher Stunde hier wollen?“ denkt er. Dabei schritt er den Promenadenweg entlang, stieg aber nicht wie sonst die Freitreppe empor, sondern ging an der Mauer entlang den Wirtschaftsgebäuden zu. Noch war er nicht an der Pforte angelangt, als sich seinen Blicken schon rätselhafte Erscheinungen boten. Zwei Knechte waren beschäftigt, den Wagen mit Säcken zu füllen, währenddem der alte Mann im Klee saß und eine Sutte Milch leerte. „Was geht hier vor?“ herrschte der Herr die Knechte an; „was soll das bedeuten, Mann? Was treibt euch hierher bei Nacht und Nebel? Sofort folgt ihr mir nach dem Hof! Ich bin hier Herr und Eigentümer; ich will wissen, wer euch ein Recht gibt, hier etwas zu verkaufen!“ schrie er die Knechte an. Inzwischen war er in den Hof getreten, hatte die Glocke gezogen und die Hunde alarmiert. Es währte kaum einige Minuten, so waren Knechte, Mägde, Kutscher und auch der alte Inspektor am Platze. Keiner wußte in der Bestürzung, was er tun sollte; doch die Schuldbewußten bebten und zitterten. Der alte Handelsmann hatte alles eingestanden, da man ihm Nachsicht versprochen. Schon seit Jahren hatte er mit den Diensthoten Schmuggelgeschäfte hinter des Inspektors Rücken getrieben. Seit der alte Herr gestorben war, hatte sich dies noch leichter bewerkstelligen lassen, da auch der Inspektor ein alter, schwacher Mann war und der junge Gutsherr nicht den rechten Begriff von der Führung eines Gutes besaß. Es ging so zu sagen den Krebsgang. Aber plötzlich fiel es dem jungen Herrn wie Schuppen von den Augen; er sah, wie sehr hier Strenge nötig war. Sofort wurden alle die ungetreuen Diensthoten entlassen. Einige, die sich ungezogen benahmen, erhielten weder Lohn noch Sachen, sondern machten noch mit der Reitpeitsche nähere Bekanntschaft. Als sämtliche Ämter wieder mit neuen Leuten besetzt waren, ließ es sich der Gutsherr nicht nehmen, selbst den Inspektor zu spielen. Er legte plötzlich eine ganz besondere Energie an den Tag, was man früher bei seinem vergnügungssüchtigen Leben gar nicht an ihm gewöhnt gewesen war.

„Nun,“ sagte eines Tages der alte Pfarrer, als sie sich auf dem Felde begegneten, „wie steht's mit dem weißen Sperling? Wie gefällt er ihnen?“ „Ja, Hochwürden,“ entgegnete der Gutsherr, „noch habe ich keinen gesehen, obgleich ich jetzt jeden Morgen die hungrigen Grauköpfe gefüttert habe; ein weißer war aber nicht dabei.“ „O ihr Kleingläubigen!“ sagte der alte Herr, „selig sind, die da glauben und nicht sehen! Wissen Sie denn nicht, daß Sie ihn längst gesehen haben, als Sie den Dieb entdeckten? Er war es ja, der Sie aus dem Schlummer weckte und ihnen zurief: Wach auf, wach auf, du Menschenkind! — Jetzt, mein junger Freund, wird sich alles wenden!“ Mit diesen Worten drückte er dem jungen Manne warm die Hand, und darauf trennten sich Beide.

Jetzt wußte der Gutsherr das Geheimnis vom weißen Sperling; er hatte den guten, alten Herrn verstanden und wohl begriffen, daß er es gewesen, der ihm die Augen geöffnet hatte. Sie wurden fortan die treuesten Freunde, die es je gegeben hat. —

Und nun, meine kleinen Freunde, möchte ich euch noch bitten, daß ihr auch eine Lehre aus meiner Erzählung nehmen möget. Sie heißt: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“

Die Mäusejagd.

In stiller Nacht,
Wenn kein Auge mehr wacht,
Die Kinder in ihren Betten träumen,
Dann kommt ohne Säumen
Aus seinem Häuschen
Ein graues Mäuschen;
Streckt ganz feck
Sein Näschen vornweg;
Schleppt sein Schwänzchen nach;
Kennt kein Ungemach;
Rappelt und krappelt,
Krappelt und knabbert,
Raschelt im Papier
Bald dort, bald hier;
Ueber die Dielen trabt's,
Und am Leder schabt's;
Tanzt im Mondenschein,
Steigt dann auf's Tischlein,
Und verschmäh't es nicht,
Zu kosten von dem Licht;
Gräbt ins Brot ein Loch;
Nascht vom Specke noch;
Dann riecht es am Braten;
Früh sieht man den Schaden,
Den der kleine Wicht
Hat angericht't.
Soll ich dir raten, Mäuslein,
Bleib' still in deinem Häuslein,
Laß dich am Tag nicht sehen,
Sonst wird dir's schlimm ergehen.
Am frühen Morgen

Ohn' alle Sorgen
Setzen die Kinder frisch
Sich an den Tisch,
Trinken und essen.
Das Mäuslein indessen
Ist auch erwacht
Und hat gedacht:
Im Felde liegt tiefer Schnee,
Und der Hunger tut gar weh;
Es möchten die Kleinen
Am Ende noch weinen,
Schaff' ich nichts zu beißen,
Drum geh' ich auf Reisen. —
So kam's in die Stube.
Der kleinste Bube
Wird es zuerst gewahr.
Auf springt die ganze Schar,
Mit Stecken und Stangen
Den Näscher zu fangen.
Das gibt ein Geschrei!
Der Spitz ist dabei;
Das Mäuslein geschwind
Schlüpft unter's Spind,
Entdeckt da ein Loch
Und entgeht noch
Zu seinem Glücke
Der Feinde Tücke.
Doch hat sich's eine Lehre genommen
Und ist bei Tag nicht wieder ge-
kommen.

Verdrießlich.

„Mutter, was ist's für Wetter heute?“ so fragt der kleine Emil verschlafen, wenn er am Morgen geweckt wird. Er ist zu träg die Augen aufzumachen und selber hinaus zu sehen. Vernimmt er, daß die Sonne

scheint, so ächzt er, es sei zu heiß, ist der Himmel bedeckt, so murrte er, es sei nicht schön, und regnet es, so klagt er über die Nässe.

Hat er Schule, so möchte er lieber daheim sein und an einem Freihalbtag ist ihm zu langweilig. Bekommt er Fleisch zu Mittag, so murrte er, daß es kein Brei ist und gibt man ihm Brei, so hätte er gern Fleisch. Sollte er einen Ausgang besorgen für die Mutter, so möchte er lieber die Blumen begießen oder in den Wald laufen und schickt man ihn spazieren, so begehrt er zu arbeiten.

Niemals sieht man ihn den gegenwärtigen Augenblick fröhlich genießen, er ist immer verdrießlich. Drum hat ihn auch keiner seiner Kameraden recht lieb; sie lassen ihn mitgehen, wenn es nicht anders sein kann, aber gesucht wird er von keinem.

Emil's Geschwister, Oskar, Rosa und Karl dagegen sind meistens lustig und guter Dinge; sie lachen und scherzen durcheinander und mit den Eltern tauschen sie fröhliche Rede und Gegenrede. Emil aber tut selten mit, es scheint, daß die Fröhlichkeit seiner Geschwister ihn noch verdrießlicher mache.

Ueber Emil's mürrisches Wesen erstaunte der zu Besuch gekommene Onkel Albert und er sagte, Emil sei sicher krank, eine Luftveränderung würde ihm gut tun.

„Ich will den Patienten mit mir heim nehmen über die Ferien,“ erklärte er, „was gilt's, er kommt Euch gesund nach Hause.“

Und Emil reist mit dem Onkel ab, aber nicht mit der Eisenbahn, wie er sich's im Stillen gewünscht hat; nein, der Onkel ist ein flotter Fußgänger, der sein Känzchen auf dem Rücken trägt und der Heerstraße sich möglichst fern hält.

Auf der Reise hatte Emil nun keine Zeit beim Aufstehen nach dem Wetter zu fragen oder sich's lange hin und her zu überlegen, ob dies oder jenes ihm angenehmer wäre. Ein einziger strammer Ruf und er muß unerbittlich rasch aus den Federn, mit kaltem Wasser wird er abgeschwemmt, um nach dem Frühstück zu marschieren.

Acht Tage sind so verflossen und Emil hat noch keinen Augenblick Zeit gefunden, verdrießlich zu sein, denn er muß immer aufpassen, daß er nichts übersieht; der Onkel verlangt beständige Aufmerksamkeit.

Beim Onkel daheim ist von Bequemlichkeit erst recht keine Rede. In Haus und Feld und Garten wartet eine Menge von Arbeit, und flink muß es gehen, eines treibt das andere und jedes will mit seinen Leistungen voran sein. Emil wird mitgerissen, er weiß nicht wie und zum Schluß seiner Ferien ist er kaum mehr zu erkennen. Er arbeitet so stramm und ausdauernd, wie die anderen, und mit seinen Vettern und Bäschen treibt er fröhlichen Spaß.

Der Onkel lächelt vergnügt in sich hinein, wenn er den Jungen betrachtet und er schreibt Emil's Vater: „Nun komm und hole dir deinen Jungen, er ist genesen. Und wenn er wieder einen Rückfall bekommen sollte in sein altes Uebel, so gib ihn einem scharfen und unerbittlichen Meister in die Lehre. Verdrießlich wird der Mensch nur, wenn er seine Kräfte nicht braucht und seine Zeit nicht gehörig anwendet. Ein Verdrießlicher ist auch ein Müßiger und ein Undankbarer; er verbittert sich und andern das Dasein.“

Hat es auch Verdrießliche unter unsern kleinen Leserlein?

Rätsel.

Der Hahn frisst schneller ein Viertel Hafer als ein Pferd. — Wie kam das sein?

* * *

Suppe, Gemüse und Braten — wie schreibt man das mit drei Buchstaben?

* * *

Wie ich bin so bleib' ich.
Bin ich jung, so bleib' ich jung.
Seh' ich süß, so bleib' ich süß.
Seh' ich sauer, so bleib' ich sauer.

Briefkasten.

Oskar O in **A** In den Ferien also willst du dein Versprechen halten, kleiner Freund; das ist recht, dann wirst du uns auch ein interessantes Erlebnis erzählen. Gut, wir warten darauf, ich und deine Mitleserlein.

Sophie S in **W** Dein freundliches „Grüß Gott“ in Mama's Brief hat mich sehr gefreut, trotzdem es nur „Bleistiftschrift“ ist. Zur Tinte kommst du noch immer früh genug, wenn du erst einmal in die rechte Schule gehst und selber lesen kannst, was dir jetzt die Mama noch vorlesen muß. Grüß mir die große Schwester, die sich so viel Mühe gibt, dich schreiben zu lehren.

Robert R in **A** Eure kleine Feier ist also köstlich gelungen! Das freut mich. Gelt, wie hübsch ist es doch, wenn man so ganz ohne fremde Hülfe etwas rechtes fertig bringen kann. Ich bin in Gedanken bei euch gewesen am 22sten und habe zur bestimmten Stunde den Verlauf des Programmes verfolgt. — Ich habe nichts dagegen, daß du das Buch noch länger in Händen hast, aber vom Abschreiben würde ich dir abraten. Du müßtest lange Zeit jeden freien Augenblick daran wenden, so daß du nicht mehr springen und spielen könntest. Es ist besser, du bittest deinen Papa darum, daß du das Buch, das dir noch oft nützen kann, in der Buchhandlung kaufen darfst.